

Luzern | Kurpark als Alternative für Neubau prüfen und ältesten Theaterbau der Schweiz schützen

Urner Architekten bringen neuen Standort fürs Luzerner Theater aufs Tapet

«Doch, es gibt eine Standort-Alternative für das Luzerner Theater», sind zwei Architekten aus Altdorf überzeugt. Am Donnerstag, 15. April, haben sie ihre Vision präsentiert. Und zwar dort, wo sie sich den Neubau vorstellen können: auf dem Kurplatz in Luzern, zwischen dem Schweizerhofquai und dem Nationalquai.

«Wir wollen heute keine fertige Lösung präsentieren, auch kein Gegenprojekt», sagte Architekt Max Germann vor den Medien. «Wir wollen vor allem der öffentlichen Diskussion um die Zukunft des Luzerner Theaters einen Impuls geben.» Er und Architekt Bruno Achermann sind überzeugt, dass die exponierte Fläche beim Pavillon am See, gegenüber dem KKL, welche sich im Eigentum der Stadt Luzern befindet, als neuer Standort für das Luzerner Theater geprüft werden soll. Sie beide seien Sprecher und Denker einer privaten Arbeitsgruppe, wie sie betonten.

Dass die von ihnen erneut lancierte Standortdiskussion etwas spät kommt, streitet Max Germann nicht ab. Bei der Stadt habe man aber ihrer Vision kein Gehör schenken wollen. «Darum sind wir nun an die Öffentlichkeit gelangt.» So viel er wisse, sei der Kurpark bislang noch nie als Alternativstandort geprüft worden, sagte er gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA.

Vorgesehen war ein Abriss

Eigentlich waren die Würfel rund um die Zukunft des Luzerner Theaters ja gefallen: Im vergangenen Oktober teilte die Projektierungsgesellschaft Neues Luzerner Theater unter dem Vorsitz von Stadträ-

sident Beat Züsli (SP) mit, dass das neue Theater dort gebaut werden soll, wo bereits das alte steht – mangels Alternative.

Sie hielt trotz Kritik von Denkmalpflegern und Heimatschützern am bisherigen, neben der barocken Jesuitenkirche und an der Reuss gelegenen Standort fest.

«Luzerner Triangulum»

An der Tatsache, dass der heutige Theaterbau sanierungsbedürftig und zu klein für einen modernen und wirtschaftlichen Theaterbetrieb ist, zweifelte kaum jemand. Dennoch erstaunte dieser Entscheid die beiden Architekten. «Wir vermissten den Aufbruchgeist, uns fehlte die Weitsicht», sagte Max Germann.

Deshalb machte er sich gemeinsam mit Bruno Achermann auf die Suche nach einer Alternative, bis sie schliesslich mit dem Kurplatz fündig wurden. Ginge es nach Max Germann und Bruno Achermann, soll das alte Theater weiterhin als Gebäude von kultureller Bedeutung bestehen bleiben. Mit dem KKL und dem alten Theater würde ein Neubau auf dem Kurpark ein Kulturdreieck entstehen lassen. Die beiden Architekten nennen es «Luzerner Triangulum».

Zweiter Leuchtturm am See

«Wenn aber das 180-jährige Luzerner Theater abgerissen wird, verschwindet der älteste Theaterbau der Schweiz und das noch am besten erhaltene klassizistische Bauwerk in Luzern aus dem Stadtbild», befürchten die Initianten. Stattdessen würde ein Neubau dem KKL ein angemessenes Gegenüber bieten, und das Seebecken erhalte einen «zweiten Leuchtturm». (sda)



Die Architekten Bruno Achermann (Mitte) und Max Germann präsentieren eine neue Vision für das zukünftige Luzerner Theater mit dem Standort Kurplatz direkt gegenüber dem KKL am Luzerner Seebecken. FOTO: URS FLÜELER (KEYSTONE)



Direkt am Seebecken und gegenüber dem KKL könnte der neue Theaterbau Platz finden. VISUALISIERUNG: ZVG



Den Kurpark am Quai sehen die Urner Architekten als alternativen Standort für das neue Theater. FOTO: ZVG

Geschäftsjahr 2020 | Generalversammlung der BVZ Holding AG

Ertrag sank um fast ein Drittel

Die BVZ-Gruppe mit den beiden Produktmarken Gornergrat-Bahn (GGB) und Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGBahn) sowie deren Tochterunternehmen Glacier Express blickt nach einem Rekordergebnis im Vorjahr 2020 Corona-bedingt auf ein ausserordentlich schwieriges Geschäftsjahr zurück. Der Ertrag sank von 180,1 Millionen Franken auf 128 Millionen Franken (-29 Prozent). Dank eines konsequenten Kostenmanagements kann die BVZ-Gruppe trotz der deutlichen Ertragsrückgänge einen positiven Ebitda (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen) von 16,3 Millionen Franken ausweisen, heisst es in einer Mitteilung. Aufgrund der Einschränkungen infolge des Coronavirus fand die Generalversammlung der BVZ Holding AG wie schon die Generalversammlung der MGBahn eine Woche zuvor in stark reduziertem Umfang statt. Die Aktionärinnen und Aktionäre nahmen nicht physisch teil, konnten ihre Stimmrechte aber über den unabhängigen Stimmrechtsvertreter ausüben. Dieser vertritt 117 868 Aktienstim-

men und damit 59,75 Prozent des Aktienkapitals. Die Generalversammlung der BVZ Holding AG genehmigte alle Anträge des Verwaltungsrates. Diese umfassten unter anderem den Jahresbericht sowie die Jahres- und Konzernrechnung für das Geschäftsjahr 2020, die Entlastung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung und den Dividendenbeschluss.

Verzicht auf Dividende

Infolge der Pandemie-bedingt massiv zurückgegangenen Erträge und des ausgewiesenen Verlusts hat der Verwaltungsrat der Generalversammlung der BVZ Holding AG vom 15. April empfohlen, vorsichtshalber auf die Ausschüttung einer Dividende zu verzichten. Auch diesem Vorschlag hat die Ge-

neralversammlung zugestimmt. Sobald die Umstände und der Geschäftsgang es erlauben, wird der Verwaltungsrat die Ausschüttung einer Sonderdividende ins Auge fassen.

Wie frühzeitig angekündigt wurde, ist Jean-Pierre Schmid aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Jean-Pierre Schmid, seit 1990 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2009 Verwaltungsratspräsident, hat sich mit seiner ausgeprägten Fach- und Führungskompetenz und seinem erfolgreichen Engagement verdient gemacht. Der gesamte Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung danken ihm für die langjährige Zusammenarbeit. Die Versammlung hat Patrick Z'Brun zum neuen Präsidenten der BVZ Holding gewählt. Die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrats, Carole Ackermann, Brigitte Hauser-Süess, Balthasar Meier und Christoph Ott, werden neu durch Peter B. Arnold, Zug, und Paul-Marc Julen, Zermatt, ergänzt. Carole Ackermann übernimmt das Vizepräsidium, und Brigitte Hauser-Süess vertritt die BVZ Holding im Verwaltungsrat der MGBahn. (UW)



Scheidender und neuer Verwaltungsratspräsident, Jean-Pierre Schmid und Patrick Z'Brun (von links). FOTO: ZVG

Rega | Einsätze im Dunkeln

1,2 Millionen Franken für neue Nachtsichtgeräte

Jeder vierte Helikoptereinsatz der Rega findet in der Nacht statt; rund 2500 Nachteinsätze waren es im vergangenen Jahr. Damit sich die Piloten in der Nacht besser orientieren können, hat die Rega neue Nachtsichtgeräte für alle Helikopter angeschafft. Seit dieser Woche sind sie im Einsatz.

Die neuen Geräte erzeugen ein Bild in Schwarz-Weiss-Stufen. Dies im Gegensatz zu den bisherigen Geräten, die ein grünliches Licht darstellten. Kontrast, Formen und Schatten seien mit den neuen Geräten viel deutlicher wahrnehmbar, teilte die Rega am Mittwoch mit. Das Auge werde weniger belastet und ermüde nicht so schnell. Ausserdem sei mit den neuen Geräten das Sichtfeld um 25 Prozent grösser. Die Piloten können so mögliche Gefahren wie Leitungen oder Bäume, aber auch Wetterschwünge im Dunkeln besser erkennen. Die neuen Geräte wurden extra für die Rega konzipiert und kosten inklusive Entwicklung 25000 Franken pro Stück. Insgesamt gibt die Rega rund 1,2 Millionen für die neuen Geräte aus. (sda)